

# Die Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich im Jahre 1961

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie  
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =  
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **17 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

son homme-type, puisque cet homme n'est autre que Rousseau lui-même, en conflit avec la société.

Malgré ses nombreuses lectures d'ouvrages de voyages, il n'a pas étudié à fond l'homme primitif et surtout son habitat. En effet, à un homme qui doit vivre sans toit, sans habits, sans techniques, et qui peut se suffire avec les fruits de la nature, sans effort, il faut un climat spécialisé pour ce genre de vie, ce qui réduit passablement l'habitat possible de l'homme naturel, ce «Bon Sauvage» dont le mythe fut rajeuni vigoureusement par la découverte de l'Amérique, puis par celle de l'Océanie, donnant naissance à toute une littérature engagée.

Rousseau demande, théoriquement, la création des sciences de l'homme, en quelques phrases générales, mais il méprise les sciences naturelles, refuse toute discipline sociale et préfère extrapoler des données imaginaires, nées de son réel besoin d'affection et de compréhension, pour construire un monde libéré de haines et de passion. Mais l'utopie n'est pas la science. Rousseau avait une conception simpliste de la Nature, prétexte à l'effusion lyrique devant les merveilles de la Création, conception qui datait d'un siècle et demi.

Si l'on examine quelques traits de géographie physique et humaine insérés dans le *Contrat social* spécialement, qu'il a empruntés à Montesquieu, on note que l'esprit de système a guidé son choix et conduit à des interprétations maladroites. Qu'on n'accable pas notre écrivain pour ces fautes qui sont celles de son temps et de maîtres à penser de haute valeur. La géographie telle que nous la concevons aujourd'hui est une science récente. Il est difficile d'accepter la définition de Rousseau, fondateur des sciences de l'homme, malgré l'autorité et la science des inventeurs de cette qualité. La géographie humaine, si intimement liée à l'ethnologie, ne peut se contenter d'affirmations gratuites. Il ne suffit, d'autre part, pas de parler avec sympathie des «Sauvages» pour être un ethnologue, même un précurseur: Laissons à Rousseau la vraie gloire d'avoir supposé au moment voulu, de nombreux problèmes dont certains sont encore actuels de nos jours et n'attribuons pas à cet homme sensible et atrabilaire à la fois, des qualités scientifiques qu'il n'a jamais eues.

Si les termes ont encore une valeur, la géographie et l'ethnologie sont des sciences d'observation et non une recherche de soi-même dans l'humanité; ce sont des moyens de connaissances objectives et non une introspection inquiète à la recherche d'un «moi» douloureux.

## DIE SAMMLUNG FÜR VÖLKERKUNDE DER UNIVERSITÄT ZÜRICH IM JAHRE 1961

### *I. Das Personal*

setzte sich wie bisher aus dem Vorsteher und den Konservatorinnen, Frl. GERTRUD WILDBERGER und Frl. Dr. EVA STOLL, beide mit halbtägiger Verpflichtung, zusammen. Wie im Vorjahr wurden aus dem jährlichen 600-Stunden-Kredit Frl. cand. phil. ARIANE RUMP, stud. phil. JOHANNES HANHART und stud. ing. ETH PHILIPPE JACOT-GUILLARMOD weiterhin zeitweilig als Hilfskräfte angestellt. Als freiwillige Mitarbeiterin stellte sich wiederum Frau Dr. ELISABETH ZINK für die Katalogisierung der Bibliothek sowie für die Anfertigung von Zeichnungen zur Verfügung.

### *II. Die allgemeine Tätigkeit*

umfaßte außer den laufenden Arbeiten, dem Auskunft- und Beratungsdienst sowie der Betreuung der Bibliothek, eine erneut notwendig gewordene, in den Sommermonaten durchgeführte Kontrolle und die Sichtung und Säuberung eines Teils der in Glasschränken magazinierten Objekte. Nach einem erweiterten Ausbau der im 7. Stock des Kollegiengebäudes (Turmeschoß) gelegenen Magazinraumes wurden das dort aufbewahrte ethnographische Material neu geordnet und kontrolliert und in der Sammlung in einer infolge Rückzug einer Leihgabe (G. Hotz) freigewordenen Glasvitrine Keramik und Textilien der Shipibo und Piro (Amazonasgebiet) ausgestellt. Die *photographische Abteilung* stellte für Museen, Verlagsanstalten und für eigene Publikationen laufend Aufnahmen und Vergrößerungen her. Aufnahme- und Dunkelkammer wurden wie bisher vom Rietbergmuesum sowie vom medizinhistorischen Insti-

tut, das uns vorläufig einen neuen, modernen Leica-Aufnahmeapparat zur Verfügung gestellt hat, benutzt.

### III. Der Ausleihdienst

stellte folgende Objekte für Ausstellungszwecke zur Verfügung: an das Kunsthaus Zürich für die Ausstellung ägyptischer Kunst (März/April): 1 dreiteiliger Mumienarg, an das Studententheater der Universität Zürich, für die Aufführung von Klabund's «Kirschblütenfest» (April): 6 japanische Schwerter, an das Pestalozzihaus (Zürich) für eine Buchausstellung über Reisen und Entdeckungen (November): 30 Objekte, an die Schweizer Tibethilfe für eine Ausstellung in Zürich: 8 Objekte. Außerdem wurden verschiedentlich Gegenstände an Hochschuldozenten und Lehrer für Vorlesungen in der Universität und zu Demonstrationszwecken für Mittelschulen und der Volkshochschule ausgeliehen.

### IV. Führungen

wurden vom Unterzeichneten im Rahmen der völkerkundlichen Übungen für die Studierenden abgehalten und im Oktober auch für eine Gruppe des deutschen Seminars für unterentwickelte Länder (aus Freiburg im Breisgau) durchgeführt.

### V. Geschenke

In erster Linie ist die großzügige Gabe des siamesischen Prinzen *Sanidh Rangsit* zu verdanken, der seine sämtlichen teilweise ausgestellten, teils magazinierten bisherigen Leihgaben der Sammlung als Eigentum überließ, im ganzen 145 Objekte der Lawà, Karen und Siamesen. Frau Pfarrer *Wegmann-Markwalder* schenkte eine Sklavenkette aus Afrika, und Frl. *Julia Müller* (Zürich) 1 Unkrauthacke der Dajak aus Westborneo. Bücher und Zeitschriften schenkten Prof. EMIL ABEGG (28 Publikationen und 8 Wörterbücher), Prof. HANS BOESCH und Prof. ALFRED STEINMANN (35 Separata) sowie die Zentralbibliothek Zürich (diverse Bücher und Hefte). Durch

### VI. Ankäufe

erfuhr die Sammlung einen Zuwachs von total 66 Objekten. Unter diesen Anschaffungen verdienen diejenigen aus Indonesien, Neuguinea und Japan besondere Vermeldung. Zu diesen ge-

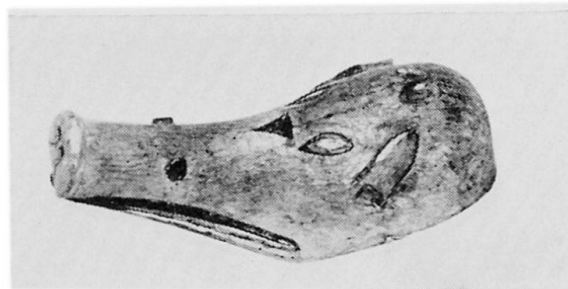


Fig. 1: Hölzerne Schweinsmaske, 36 x 11 cm, aus Putus Sibau, Sambas (Westborneo). Photo G. Wildberger. Katalognummer 12405

hört eine Anzahl zu günstigen Bedingungen erworbener völkerkundlich interessanter und künstlerisch hochwertiger Holzschnitzereien aus *Westborneo*. Neben kleineren Stücken (Geräten, Waffen usw.) befinden sich darunter reich beschnitzte Dosen, Musikinstrumente und Ruder, Masken (Fig. 1), diverse Tierplastiken und zwei stilisierte Darstellungen des im religiösen Le-

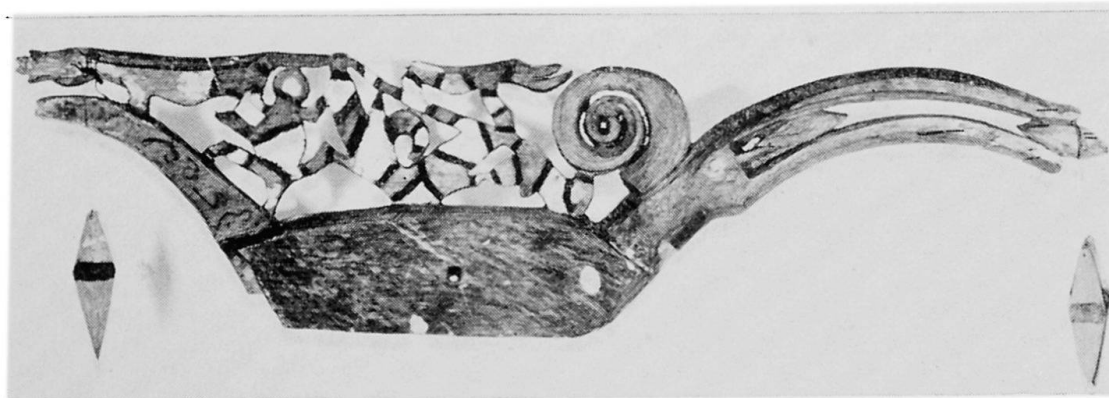


Fig. 2: Hampatong. Hölzernes Ehrenzeichen in Form eines stilisierten Nashornvogels. 68 x 18 cm. Putus Sibau, Sambas (Westborneo). Photo Dr. E. Stoll. Katalognummer 12403



Fig. 3:  
Oberteil eines  
aus Schnüren  
gearbeiteten, bei  
Totenfeiern ge-  
brauchten Mas-  
kenanzuges.  
64 cm. Asmat-  
gebiet, Neu-  
guinea. Photo:  
Dr. E. Stoll.  
Katalognummer  
12 462

ben der Dajak bedeutsamen Nashornvogels (Fig. 2); sie wurden für Leute, die sich durch besondere Verdienste ausgezeichnet hatten, als Ehrenmale auf Holzpfosten vor dem Hause und nach ihrem Tod auf ihrem Grab aufgestellt. Aus *Bali* stammen einige großformatige Malereien auf Leinwand mit Darstellungen mythischer Szenen aus altjavanischen Schriften (Quirlung des Milchmeeres, Episoden aus dem epischen Gedicht *Arjunawiwaha*, sowie aus Legenden um die Gestalt des *Bima*), worüber an anderer Stelle eingehender berichtet werden soll. Zur Ergänzung des in unserer Sammlung bisher nur spärlich vertretenen Materials aus drei «Kunstprovinzen» von *Neuguinea* konnten einige Einzelstücke erworben werden; sie stammen aus dem an der Südostküste gelegenen *Massimdistrikt*, ferner aus dem zwischen Sepikfluß und Nordküste gelegenen *Maprikgebiet* und aus dem an der Südwestküste gelegenen *Asmatgebiet*, das durch eine 20 cm hohe, aus Schnüren gearbeitete und bemalte, bei Totenfesten getragene Maske vertreten ist (Fig. 3). Schließlich ist der Ankauf einer Anzahl blauweißer, in verschiedenen Reservierungstechniken gemusterter Textilien aus Japan zu erwähnen. Dazu gehören ein baumwollener, unter Verwendung von Reispaste als Abdeckmittel hergestellter *Batik* (*Nori-zome*) mit Blumenmotiv aus *Honshu* sowie diverse, in Einschlag- und Doppelikattechnik gemusterte, zur Herstellung von Schlafdecken (*Futon*) dienende Baumwollgewebe aus *Shikoku* und ein Brautkimono (Sommertracht aus Hanfgewebe) aus *Mittelhonshu*. Die Musterung der Schlafdeckenstoffe zeigt neben naturalistischen, in Einschlagikattechnik ausgeführten Darstellungen von Tieren, wie etwa Kranich und Schildkröte als Symbole eines langen und glücklichen Lebens, von Tiger und Bambus als Glückzeichen, auch geometrische, meistens in Doppelikat hergestellte und weiß auf dunkel-indigoblauem Grund sich abhebende Motive, die sich als oft bis zur Un-

kenntlichkeit stilisierten Abwandlungen des «hachi jū hachi» (= Zahl 88) oder «Kome»-motivs ebenfalls als Symbol für langes Leben erweisen.

Von diesen Ankäufen entfallen auf: *Afrika* 7 Objekte: 4 Schmuckstücke aus Gelbguß und 1 Tierfigur der Baule; 1 kleine halbmondförmige Holztrommel aus Südgabun, zum Aufrufen der Geister beim Bouiti-Geheimbund; 1 sog. «Grasbatik» aus Kamerun. *Amerika* 22 Objekte: 7 bunte kleine Tierkeramiken (Spielzeug) aus Mexiko; 1 Jedefisch aus Guatemala, 10 bemalte Gefäße, 2 Gewebe, 2 Täschchen von den Shipibo und Piro im Ucayaligebiet Südamerikas. *Australien* 2 Objekte: 1 beidseitig bemaltes Holzschild (Fig. 4), 1 Rindenmalerei mit Fischen. *China* 2 Objekte: 1 kleine Vogelfigur aus gelblichem Jade und 1 kleine Bronzefigur eines geflügelten Drachens, beide aus Altchina. *Japan* 6 Objekte: 1 in Ikattechnik gemusterter Brautkimono (Sommertracht) aus Hanfgewebe (Asa) von Notogawa in Mittelhonshu, 1 in Doppelikat gemustertes Baumwollgewebe von einer Schlafdecke (Futon) aus Lyowake, Insel Shikoku, 3 teils in Einschlag-ikat, teils in Doppel-ikat gemusterte, blauweiße Gewebe von Schlafdecken, alle aus Shikoku, Reiskleisterbatik (Norizome) aus Honshu, mit Blumenmotiv. *Indonesien* 22 Objekte: eine Sammlung von 18 Einzelobjekten der Dajak von Putus Sibau (Westborneo), bestehend aus 2 Rudern mit geschnitztem Griff, 2 Masken (Fig. 1), 2 reich geschnitzten Lauten und 2 verzierten Holzdosens, 4 Tierfiguren (Fledermaus, Nashorn, Krokodil, Tiger mit Beute), 2 stilisierten Figuren des Nashornvogels, 2 männlichen Abwehrfiguren, 2 Posten diverser kleiner Objekte, (Geräte, Maultrommeln, Tatauiernadeln, Bambusbehälter, Speerspitzen usw.) 3 große Malereien auf Leinwand mit mythologischen Szenen aus altjavanischen Schriften und 1 polychrome Holzfigur der gekrönten Naga, alle aus Bali (Fig. 5). *Neuguinea* 5 Objekte: 1 hockende Ahnenfigur aus Holz (Massimdistrikt), 1 Armband, 1 Kopfschmuck aus Muscheln, 1 Kreisel aus Kokosnuß (Maprikgebiet), 1 aus Schnüren gearbeitete und bemalte Maske (Asmatgebiet) (Fig. 3).



Fig. 4 (links): Bemaltes Holzschild. 100 x 58 cm. Australien. Katalognummer 12 445. Figur 5 (rechts) Polychrome Holzfigur der gekrönten Naga. 42 cm. Bali. Photo: G. Wildberger. Katalognummer 12 451

Der Sammlungsbesuch belief sich auf total 2658 Personen, davon besichtigten 928 die Sammlung bei freiem, 29 bei bezahltem Eintritt, 36 Schulen (mit 679 Schülern) und 2 Vereine (70 Teilnehmer) besuchten sie zu Lehrzwecken, 68 Schulen (952) im Rahmen des Zeichenunterrichts.

Die Geographisch-ethnographische Gesellschaft Zürich überwies der Sammlung für Völkerkunde den jährlichen Beitrag von Fr. 500.—, der an dieser Stelle bestens verdankt sei.

Der Vorsteher: ALFRED STEINMANN